

Funktion des Theaterstückes: kein Ohnesorg oder Komödienstadel! Nicht tote Zeit amüsant vertreiben! Dem Publikum soll immer mal wieder das Lachen im Halse stecken bleiben!
Definitiv: keine grosse Kunst! Motto frei nach Brecht: Ich lache mit dem Weinenden, ich weine mit dem Lachenden!

Exemplarisches Sprechtheater / Fünf Personen

1. Otto, Linker Sozialstaatler (Blaumann, Schraubenschlüssel)
2. Horst, Staatsfeind (Autonomer, Lederjacke mit Hassi, Knüppel)
3. Lieselotte, Neoliberale (Weißer Anzug und Sonnenbrille)
4. Renate, Der Staat als Apparat (Normaler Anzug, Krawatte)
5. Emil, Realist, Resignierter (sieht fertig aus, alter Mantel, Flasche, Hut)
6. Moderatorin (eine/r von uns, tritt nur kurz am Anfang und am Ende auf)

(Es wird die Internationale gespielt!)

Alle Akteure stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf. Vom Publikum links erhebt Otto, der Sozialstaatler die gestreckte Faust, Renate als Agentin des Staatsapparates schwenkt eine rote Nelke, Lieselotte, die Neoliberale, grinst feist und handtelefoniert mal scherzend mal streng, Horst, der Staatsfeind, schwenkt mit beiden Händen drohend den Knüppel und Emil, der Resignierte nimmt eine große Cognac-Flasche an den Kopf.

Moderatorin: Ja, ja, das ist doch immer wieder eine geile Mucke, diese guten alten Lieder aus der Arbeiterbewegung. Herz, Schmerz, und so dies und das. Reim, Reim mit ganz dicker Soße Haferschleim. Ah, richtig lecker ist das doch. Herzlich willkommen hier alle auf der Freien Futterwiese auf dem Hermannplatz! Wir werden uns alle doch hier die gute Laune nicht vermiesen lassen, oder täusche ich mich da? Wenn heute alles gut läuft, dann schwingen wir hier noch alle das Tanzbein. Denn das tanzen ist doch für alle Menschen auf der Welt eine schöne Sache! (Moderatorin zieht sich von der Bühne zurück)

Emil (Realist): Man kann doch nix machen, alles ist vergeblich, alles ist gescheitert, die Linke ist am Ende, es ist vorbei

Horst (Staatsfeind) Emil, jetzt alt doch mal die Fresse, du Penner!

Emil (Realist): Ja Horst, Genosse Staatsfeind, mich haben diese Verhältnisse wirklich schon – wie du sagst - zum “Penner” gemacht. Vielen Dank für diesen richtigen Hinweis. Und was folgt denn nun für dich daraus?

Lieselotte (Neoliberale) Aber meine Herren! Wer wird denn so unzugänglich sein? Wer so ein kreatives Streitpotential hier auf der Strasse bringt, der ist auch in einer globalisierten Welt der freien Märkte nicht verloren. Hier gibt es für alle die stark, originell und witzig genug sind, jede Menge Mega-Möglichkeiten. Just Start-up! Klar ist doch: Wir schaffen Bewegung, wir kreieren den Geschmack, mit uns gibt es Chancengerechtigkeit für alle!

Horst (Staatsfeind): Ach, halt doch die Fresse du Pennerin! Frau Neoliberalala, du lügst doch schon, so bald du das Maul aufmachst! Niemand will deine Betrügereien, dein New-Speak-Werbe-Blabla hier hören. Hier sind nicht die bunten Seiten der People-Illustrierten der Reichen und Schönen mit dem geilen Fick. Hier ist Kreuzberg, hier ist Neukölln, hier läuft `n anderer Sound, verstehst du? Dir wird‘ ich’s jetzt zeigen. Wir müssen allen Neoliberalen eine verpassen. Greifen wir diese Schweine direkt an (stellt sich drohend mit Knüppel auf)

Renate (Staatsapparat) “Halt! Halt! Ich warne vor unbesonnenem, ungesetzlichem Handeln! Denn dann muss, leider, leider die Polizei einschreiten. Und das ist auch gut so! Übrigens: Ich muss Sie hier alle darauf hinweisen: Diese Versammlung hier ist hier bei der Polizei ordnungsrechtlich angemeldet. So kann es schon mal nicht gehen. Ich muss Sie hier alle darauf hinweisen, das wenn diese Versammlung in die Illegalität überführt wird , das unabsehbare Konsequenzen für die TeilnehmerInnen dieser angemeldeten Versammlung haben kann ...Bedenken Sie alle die richtigen Worte, die vor ein Tagen im Tagesspiegel nachzulesen waren: Die Demonstrationsfreiheit in diesem Land kann nur im Rahmen des Polizei- und Ordnungsrechtes gewährt werden!

Horst (Staatsfeind) Au backe, Frau Staatspräsidentin, vielen Dank für diesen entscheidenden Hinweis: Auf der einen Seite macht uns der Staat mit seinen Sozialklauf knallhart klar, das er keinen Bock mehr auf uns hat, das wir für ihn nur noch ein stinkendes Stück Scheisse sind. Auf der anderen Seite sollen wir aber auch in Zukunft alles hier brav bei den Bullen anmelden und genehmigen lassen. Vielen Dank dafür aber auch! Wofür das eigentlich alles noch? Um

damit noch besser fertig gemacht zu werden? Dir sag´ ich´s direkt in die Fresse: Im Kampf gegen Armut und Elend werden wir auch in Zukunft unsere Demos und Manifestationen dann und da durchziehen, wo und wann wir das für richtig halten. Damit das hier klar ist, verstehst du?

Lieselotte (Neoliberale) Au ja! Weg mit dem ganzen vertrockneten Heinz-Erhard Deutschland. Machen wir was draus. Eignen wir uns die Statten unserer Lust an. Organuisieren wir unangemeldete Flash-Mobs überall in der Stadt! Hey, alle Handy-Besitzer hier hergehört: Wenn wir hier fertig sind, dann schick ich euch allen `ne SMS und wir machen in dem Einkaufsparadies beim Potsdamer Platz mal so ein richtig fetziges "In-die-Hände-Klatschen". (Klatscht in die Hände) Los, macht alle mit! Wie bei der Werbung für die BP-Tankstelle: Wir schaffen Bewegung!

Emil (Realist) Für mich klatscht niemand mehr

Horst (Staatsfeind) Flash Mobs, Scheiss Mobs! Unangemeldet ohne Bezug auf jeglichen politischen Inhalt, das ist total was anderes, als das wofür wir hier stehen. Das ist doch nur die Freiheit mit Kohle bei tausenden von unterschiedlichen Waren immer wieder die gleiche leere sinnlose Scheisse aufgedrückt zu bekommen Gegen alle Idioten und IdiotInnen vom Flash-Mob sagen wir: Krawall-Mob gegen die Schweine von da oben!

Otto (Gewerkschaftler): Was wir hier erleben, Kollegen und Kolleginnen, das ist das brutale Pogramm des Neoliberalismus: Wir sollen hier alle zu infantilen Hunden gemacht werden, die gierig nach den Knochen schnappen sollen. Oh Gott ist das eklig! Nicht mit mir und auch nicht mit uns. Wir dürfen das nicht zulassen, in dieser Weise hier fertig gemacht und zum Narren gehalten zu werden

Renate (Staatsapparat) Aber Moment mal hier: Niemand wird in einem starken Deutschland fertig gemacht werden. Dafür werden wir schon sorgen. Denn auch in Zukunft wird ein starkes Deutschland in einem starken Europa seine Bürger mit ihren Problemen nicht alleine lassen. Hier muss noch niemand verhungern. Ein starkes Deutschland wird jeden fördern und fordern. Ein starkes Deutschland wird jedem der arbeiten kann, einen Arbeitsplatz zuweisen ...

Emil (Realist) Au ja, ich will auch zur Bundeswehr nach Afghanistan, Irak oder sonst wohin, wo die Sonne scheint ...

Otto (Gewerkschaftler): Aber Hallo Kollegen und Kolleginnen! Es ist jetzt nicht an der Zeit die Nerven zu verlieren. Dem gemeinsam von Schröder, Neoliberalen und Staat vorangetriebene Sozialabbau, oder sagen besser: Sozialraub gilt es jetzt zusammen mit den Gewerkschaften durch organisierte Massenaktionen der Kollegen und KollegInnen aus den Betrieben und Stadtvierteln solidarisch entgegen zu treten. Nicht die Millionen, sondern die Millionäre besteuern heisst jetzt die Parole. Und jetzt alle: (skandierend) Ein Funke wird zum Steppenbrand, Kampf dem Sozialabbau in jedem Land!

Lieselotte (Neoliberale) Ach die Gewerkschaften gibt es ja auch noch! Jetzt wird es aber ganz gefährlich, brrrrrrh. Jetzt hab ich mich aber erschreckt! (lacht schallend)

Renate (Staatsapparat): Wer die Gewerkschaften abschaffen will, der legt die Axt an die Wurzeln eines starken Deutschland. Deutschland braucht auch in Zukunft starke Gewerkschaften. Starke Gewerkschaften müssen auch in Zukunft Garanten sein, die Ruhe und Ordnung zu garantieren, Gewerkschaften müssen flexibel

Horst (Staatsfeind):Genau! Gewerkschaften müssen stark und flexibel hauptsächlich gegen ihre eigenen Mitglieder sein. Das ist doch die brutale Wahrheit die du meinst, warum sagst du es denn nicht so? Otto, du da mit dem Blaumann. Du und deine Ideen, du und deine Kollegen, du und deine Betriebe, dich und euch lacht doch das Kapital aus, und Schröder will euch in der Zukunft nur noch als Sozialbullen. Gemeinsam sollt ihr dafür mitbestimmen, die Leute `rauszuschmeißen, ihnen die Löhne zu klauen und die dagegen gerichteten Proteste an die Bullen auszuliefern

Otto (Gewerkschaftler): Ach nee, Horst. Und du ziemlich toller mit dir identischer Staatsfeind mit dem ziemlich bedrohlichen Knüppel, du glaubst, das du mehr bist als bloß ein polizeiliches Problem? Na dann mal los. "Heraus zum revolutionären 1. Mai!" sag´ ick da nur. Dann hau´ doch deinem Kapital und deinem Staat doch einfach auf den Kopp. Peng, peng und bumm, bumm. Alle Probleme gelöst, oder was? Ach, ihr Staatsfeinde, für eure radikalen Problemlösungen muss man euch lieb haben.

Emil (Realist) Icke kriege täglich auf'm Kopp, und niemand interessiert sich dafür

Lieselotte (Neoliberale) Ja genau. Dann bist du doch sicher auch meiner Meinung, dass es so wie es ist, nicht weiter gehen kann! Die Verkrustungen und bürokratischen Blockaden dieses überkommenen Versorgungsstaates müssen radikal beseitigt werden. Wir laden alle Interessierten dazu ein, mit uns darüber zu diskutieren, wie wir uns in Zukunft durch gesellschaftliches Engagement und Ehrenamt von jeder Form staatlicher Bevormundung befreien können.

Otto (Gewerkschaftler) : "Gesellschaftliches Engagement" und "Ehrenamt", wenn ich so einen Quatsch schon höre. Und das natürlich immer alles ziemlich individuell und hauptsächlich zum Nulltarif. Wenn die Leute sich nix mehr von ihren Hungerlöhnen kaufen können, dann ist das deren Problem, ganz Privat so, aber kein politisches Problem. Kollegen und KollegInnen: Gegen die Gemeinheit des Kapitals müssen wir uns zusammenschliessen. Geben wir den Spaltern unserer Aktionseinheit keine Chance. Heraus aus den Sofas, vorwärts im Kampf für ein besseres Leben

Horst (Staatsfeind): Nachtigall jetzt hör ick´ dir trapsen: Wir Staatsfeinde in diesem Lande zusammen mit den ordnungsliebenden Gewerkschaften? Klar ist doch für uns alle hier nur: Es fällt schwer im Kommunismus die Antwort zu sehen, wenn man gelernt hat, im Kapitalismus keine Fragen mehr zu stellen. Es fällt schwer im Kommunismus die Zukunft zu sehen, wenn man sich daran gewöhnt hat im Kapitalismus in der Vergangenheit zu leben.

Lieselotte (Neoliberale): Ach, wie herrlich profiliert und wunderschön diese Dialektik für Arme und Verlierer. Ich möchte noch viel mehr davon hören...

Renate (Staatsapperat): Was sind das denn hier für unmoderne Begriffe!? "Gemeinheit des Kapitals, Kapitalismus, Kommunismus". Diese Zeiten sind doch schon alle längst vorbei. Und das ist auch gut so!: Agenda 2010 muss hier doch das Stichwort lauten. "Mehr Jobs für alle" in einem modernisierten Deutschland heisst die Parole. Und niemand soll und wird dabei abseits stehen

Emil (Realist): Ja genau. Wir alle werden gleichzeitig drei Jobs an einem Tag für die Hälfte des Tariflohnes von einem machen. Das ist ein oberaffengeiles Jobwunder!

Renate (Staatsapparat): Hey Emil, jetzt hör´ mir mal gut zu: Auch du wirst an diesen Programmen für ein neues gutes Gemeinwohl beteiligt werden. Die Zeiten wo du sinnlos am Kotti an deiner Cognac-Flasche herum nuckelst sind auch in deinem eigenen Interesse und vor allem auch zu deiner eigenen Sicherheit vorbei. Unter bestimmten zu prüfenden Voraussetzungen werden auch dir in Zukunft staatliche Transferleistungen in angemessenem Umfang zur Aufrechterhaltung eines menschenwürdigen Lebensunterhaltes zustehen. Aber richte dich jetzt bitte mal darauf ein, das so wie es viel zu lange gewesen ist, einfach nicht mehr weiter gehen kann: Die Gemeinschaft in diesen Land wird es nicht mehr zulassen, das sie sich durch deine unansehnliche Existenz hier auf den Strassen belästigt fühlt.

Horst (Staatsfeind): Ja, dieser ganze Mist von Existenzgeld, Bürgergeld, Sozi, Arbeitslosenhilfe eins, zwei drei und wie der ganze Quatsch noch heisst, ist doch nur einen andere Umschreibung dafür, uns alle in den nächsten Jahren in eine Art Armutslabyrinth einzusperren. Ein hammerhartes soziales Unsicherheitsregime wird das für uns alle werden. Und zum Dank dafür sollen wir auch noch wg Sicherheitsgefühl der Reichen aus dem öffentlichen Raum, den Strassen und Plätzen abgeräumt werden. Nicht mit mir, nicht mit uns mit überhaupt mit keinem auf der Welt! Das dürfen wir nicht zulassen, das muss verhindert werden!

Lieselotte (Neoliberale): Was soll denn hier verhindert werden? Dass anständige Leute ihren after-work-chill-out ohne Anmache in schicken Cafe`s verbringen wollen? Dass sie die lauen Sommernächte ungestört von männlicher Herumgröhlerei im öffentlichen Raum geniessen wollen?. Was soll daran schlecht sein? Ach, ihr Ultralinken seid doch nichts als Spassbremsen!...Aber in einem Punkt habt ihr recht: Niemand darf in ein Armutslabyrinth eingesperrt werden. Was das kostet! ICH bin nicht bereit, dafür aufzukommen. Wer im freien Wettbewerb nicht besteht, kann seine produktiven Potentiale immer noch von einer Zeitagentur managen lassen. Lass einfach den Coach deine Linie bestimmen!

Renate (Staatsapparat) Ich kann jetzt hier an dieser Stelle nur noch einmal das wiederholen, was ich vorhin bereits gesagt habe: Niemand wird in einem starken Deutschland fertig

gemacht werden. Dafür werden wir schon sorgen. Denn auch in Zukunft wird ein starkes Deutschland in einem starken Europa seine Bürger mit ihren Problemen nicht alleine lassen. Hier muss noch niemand verhungern. Ein starkes Deutschland wird jeden fördern und fordern. Ein starkes Deutschland wird jedem der arbeiten kann, einen Arbeitsplatz zuweisen. Das ist und bleibt meine ganz feste Überzeugung.

Emil (Realist): Prost! Prost! Prost! Da geh´ ich jetzt auch hin. Icke besauf´ mir jetzt, das einzige wo ich noch ein bisschen Spass habe in dieser ganzen Scheiss-Welt mit der Scheiss-Politik. Prost! Prost! Prost! Los kommt mit und schmeisst für alle eine RundeWenigstens heute kann man einmal umsonst fressen und saufen

Otto (Gewerkschaftler) Blah, blah, blah. Halt doch jetzt endlich einmal deine dumme Fresse, du Agentin des neoliberalen Staatapparates. Gegen die Angriffe der Neoliberalen, Staat und Kapital müssen wir Mehrheiten auf der Strasse organisieren, die nicht herumhängen, sondern praktisch-solidarisch handeln! Raus aus allen alternativen Freiräumen, raus aus allen vom Kapital eingerichteten Nischen. Gehen wir in die Gewerkschaften, machen wir die Gewerkschaften stark! Engagieren wir uns politisch, gehen wir in sozialistische Massenorganisationen: Es ist jetzt an der Zeit endlich Mitglied zu werden, bei (skandierend) ehwehweh.linksruck.de.

(singt) Völker hört die Signale, auf zum, letzten Gefecht, die Internationale erkämpft das Menschenrecht (marschiert mit erhobener Faust von der Bühne ab)

Horst (Staatsfeind) Oh, no. Genossen und GenossInnen, diese ölige Mucke ist doch total schräg geworden! Verplempert jetzt bloss nicht eure Zeit und Energie mit solch´ einem überflüssigen Quatsch: Wir müssen gegen die Angriffe von oben die Verhältnisse dadurch um Tanzen bringen, das wir – um es mit dem Genossen Marx selbst zu sagen – den Verhältnissen ihre eigene Melodie vorspielen. Nicht und niemals von niemanden vorsingen lassen, selber singen:

(singt) Wir müssen hier raus! Das ist die Hölle!

Wir leben im Zuchthaus!

Wir sind geboren um frei zu sein ,

Wir sind Teil von Millionen, wir sind nicht allein

Lieselotte (Neoliberale) Ja genau, Zeit zum Tanzen. Die Party, wo ich nicht tanzen kann, ist nicht meine. Los spielt doch mal die CD ein (Ton, Steine, Scherben schmettern los. Lieselotte geht zum singenden Staatsfeind, beginnt mit ihm zu tanzen & singt ebenfalls, während sie allmählich damit beginnt, ihn mit Absperrband einzuwickeln: Wir sind geboren, uns frei zu verkaufen, wir sind Teil von Millionen, wir sind nicht allein...Das Lied der Scherben läuft weiter, während Horst eingewickelt mit erhobenem Knüppel denkmalmäßig stehenbleibt)

Moderatorin, (wieder in den Vordergrund tretend): erinnert ihr euch? An den Rio und die Scherben, die geile Mücke aus den 70er Jahren? Das war die schönste Zeit, die aber nicht wieder kommt. Habt ihr den Staatsfeind zusammen mit der Neoliberalen tanzen gesehen? Da seid ihr wohl überrascht was, ihr Trottel? Meint ihr denn, wir würden euch hier irgendwas anderes als `ne lustige Show verkaufen wollen? Sowohl für den einen, wie die andere, ist es doch die "Welt nicht mehr in Ordnung", gerade so, wie es der Rio eben gesungen hat. Und was habt ihr denn jetzt gegen das Tanzen einzuwenden? Das tanzen ist doch eine schöne Sache. Den einen baut es auf, und den anderen baut es ab. So geht nun mal das Leben. Das Publikum denkt sich nichts dabei und wird unterhalten. Vor die Hunde gehen tun die einen wie die anderen. So ist das nun mal schon immer im Kapitalismus gewesen. Und an dem kann man nix ändern. An dem soll man auch nix ändern. Und deswegen ist der Kapitalismus auch nicht so langweilig wie alles andere oder gar der Sozialismus. Yeah! Der Kapitalismus ist total spannend und oberaffengeil Denn da ist immer was los, da geht`s gleich richtig zur Sache, d.h. immer gleich an`s eigene Leben!. Los tanzt, tanzt jetzt, tanzen! Tanzen!, Hier alle, aber jetzt! Subito, subito! (Klatscht in die Hände!) Wir sind geboren, um frei zu sein Wir sind geboren, um frei zu sein ...Wir sind teil von Millionen,. und jetzt aber alle!

Langes Lied, kurzer Sinn: Wir wissen jetzt wirklich selbst nicht mehr weiter, einen tollen Vorschlag haben wir nicht. Alles weitere liegt jetzt in unseren Händen hier an diesem Ort und an einem anderen Ort, am 1. Mai, am 2. Mai ...